

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbortbezirk M. 1.50, außerhalb M. 1.80

Redaktion u. Verlag in Altensteig



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. März. (Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern, besonders in der Nähe der Küste, nahmen die Artilleriekämpfe merklich an Heftigkeit zu; sie zielten sich auch in der Gegend von Hooge und von Wille-sur-Woës (nordwestlich von Reims.)

In der Champagne machten die Franzosen nach starker aber unwirksamer Artillerievorbereitung gänzlich erfolglose Angriffe auf unsere Stellungen südlich von St. Souplet und westlich der Straße Somme-By-Souain, die uns wenige, ihnen sehr zahlreiche Leute kosteten. Wir nahmen außerdem dabei 2 Offiziere, 150 Mann unverwundet gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Links der Maas sind weitere Versuche des Feindes, uns den Besitz der Höhe 'Toter Mann' und der Waldstellungen nordöstlich davon streitig zu machen, im Reime erledigt worden.

Zwischen Maas und Mosel hat sich die Lage nicht verändert.

Südlich von Niederaaspach drangen unsere Patrouillen nach wirkungsvoller Beschießung der feindlichen Gräben in diese vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und brachten einige Gefangene und Beute mit zurück.

Im Luftkampf wurde ein französisches Flugzeug südlich von Soissons (Champagne) abgeschossen. Die Insassen sind verbrannt.

Feindliche Flieger wiederholten heute Nacht einen Angriff auf deutsche Lazarette in Vadry (südlich von Conflans). Der erste Angriff war in der Nacht zum 13. März erfolgt. Mütterlicher Schaden ist nicht verursacht; von der Bevölkerung sind eine Frau schwer, eine Frau und 2 Kinder leichter verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Patrouillenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front. Keine besonderen Ereignisse. Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Eine recht eigentümliche, aber höchst bezeichnende Wirkung haben die Kämpfe um Verdun gehabt: aus den französischen Zeitungen ist die übliche Bezeichnung der Deutschen als 'Woches' (Säuferle) verschwunden. Dafür wagen sich da und dort, noch ein wenig schüchtern freilich, lobende Anerkennungen der deutschen Tapferkeit hervor. Solange man sich in dem Traum eines Sieges wiegte, konnte man in bekannter rassistischer Weise den Mund schon recht vollnehmen, was den Deutschen gegenüber ja immer mit ordinärer Beschimpfung verbunden ist. Nun aber wird es ernst; die 'Woches' Idioten am Ende doch noch vor die 'Nichtstader', wie Paris sich nennt, kommen und dann wehe den Schimpfern. Die bisher so stolz zur Schau getragene Siegeszuversicht hat also in weiten Kreisen der Vorsicht Platz machen müssen, die bekanntlich der bessere Teil der Tapferkeit ist.

Allerdings hat man in Frankreich allen Grund zur Vorsicht. Die gewöhnliche Kampfesaktivität hat nach dem amtlichen Tagesbericht fast auf der gesamten Westfront von dem Bod von Belfort bis zum Narmelmeer eine Steigerung erfahren, die feindlichen Angriffe sind mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen, namentlich scheinen die Franzosen in der Champagne schlecht abgeschnitten zu haben. Auch die Anstrengungen der Franzosen, den nordwestlich von Verdun, links der Maas befindlichen 'Toten Mann' wieder in Besitz zu nehmen, scheiterten. Der 'Tote Mann', der sich etwa 100 Meter über der Umgebung erhebt, beherrscht die Gegend ringsum und wenn unsere Geschütze dort oben in Stellung gebracht sein werden, so ist es um die ganze Nordwestfront von Verdun geschehen, denn die Entfernungen von der Höhe des 'Toten Mannes' bis zu den nächsten Forts Bourras und Marre beträgt in der Luftlinie 6 bis 6 1/2 Kilometer, während die Befestigungen des Dorfes Marre, im Tale auf dem linken Maasufer liegend, nur etwa 5 1/2 Kilometer entfernt ist. Diese Stellungen sind also schon mit leichten Geschützen erreichbar. Ist aber einmal die Beschießung vom 'Toten Mann' aus eingeleitet, dann ist dem Widerstand auch an die-

ser Seite das Rückgrat rasch gebrochen. Insofern wartet unsere Heeresleitung ruhig die verzweifelten Angriffe der Franzosen ab, die an den rasch aufgeworfenen Kampfstellungen der Deutschen unter großen Opfern zerschellen.

Auf der Ostseite drängen die deutschen Truppen langsam aber stetig gegen die Cotes Berraines vor. Im französischen Bericht wurden als Kampfpunkte u. a. das Dorf und die Batteriestellungen von Mousimville, bereits südlich der Bahn Etain-Verdun, sowie das Dorf Nouvaug, nördlich Hautbismont genannt, was darauf schließen läßt, daß unsere Truppen auch auf der Ostfront von Verdun weiteres Gebiet gewonnen ist und daß der Aufstieg auf die Cotes Berraines (eines von S.D. nach W.B. sich erhehenden bewaldeten Hügelg. d. r die Vorpostenlinie vom Maastal trennt, in dem der Festungskern Verdun liegt) wenigstens stellenweise bereits im Zuge ist.

Reichsschuldbuch und Reichsanleihe.

Wer, statt die Stücke der fünfprozentigen Reichsanleihe in natura zu zeichnen, eine Schuldbuchforderung erwirbt, schafft sich damit besondere Vorteile. Die Einrichtung des Reichsschuldbuches hat den Zweck, die größtmögliche Bequemlichkeit für die Aufbewahrung und Verwaltung der Reichsanleihen zu bieten. Während des Krieges hat sich das Reichsschuldbuch in außerordentlichem Maße eingebürgert. Die Zahl der Konten, die am 30. September 1914 30.526 betragen hatte, ist auf 380.887 (Ende Dezember 1915) angewachsen, und die Gesamtsumme der Guthaben erhöhte sich in der gleichen Zeit von 1491 auf 4989 Millionen Mark.

Die Benutzung des Reichsschuldbuches ist ohne die geringsten Schwierigkeiten zu erlangen. Ein einmaliger schriftlicher Antrag, für den besondere Zeichnungsscheine (braun) da sind, genügt, um die Eintragung der geeigneten Summe zu bewerkstelligen. Alles Weitere ergibt sich von selbst. Der Zeichnungsschein ist auf der ersten und vierten Seite zu unterschreiben. Das Reich bietet als besondere Vergünstigung den Schuldbuchzeichnern einen Nachlaß von 20 Pfennigen auf je 100 M. Nennwert des geeigneten Betrages. Statt 98,50 werden also nur 98,30 Mark berechnet. Auf diese Weise gewinnt der Erwerber einer Schuldbuchforderung den doppelten Vorteil eines vorbildlichen Ankaufs und bequemer Verwaltung der Reichsanleihe. Im übrigen sind die Zahlungsbedingungen die gleichen wie bei der Zeichnung auf Anleihestücke.

Selbstverständlich besteht zwischen dem Besitz einer bestimmten Summe in Anleihestücken und einem gleich hohen Guthaben im Reichsschuldbuch kein sachlicher Unterschied. Der eine Zeichner wird so gut Gläubiger des Reichs wie der andere, nur daß der Buchgläubiger zunächst auf die Ausbändigung der Stücke verzichtet und dafür eine außerordentlich günstige Art der Vermögensverwaltung gewonnen hat. Anleihestitel und Zinscheinbogen können verloren, gestohlen oder vernichtet werden. Jeder, der sie im Haus behält, setzt sich solcher Gefahr aus. Hinterlegt er die Schuldbuchforderungen bei einer Bank, so hat er Kosten für die Aufbewahrung und Verwaltung zu tragen. Gefahren und Kosten fallen bei der Buchschuld weg. Eine Vernichtung des Reichsschuldbuches könnte niemals irgendeinen Schaden für den Inhaber eines Guthabens bringen, da das Schuldbuch in zwei Exemplaren vorhanden ist, die räumlich von einander getrennt untergebracht sind. Selbst wenn — was ganz unwahrscheinlich ist — eines der Bücher durch Feuer zerstört werden sollte, bleibt immer noch das andere, das mit dem ersten völlig übereinstimmt. Der Gläubiger erhält von der Schuldenverwaltung nur eine einfache Benachrichtigung, die aber kein Wertpapier ist und deren Verlust oder Herabkunft daher keinen Schaden bringt.

Sehr wichtig und bequem ist die Ueberweisung der Zinsen. Um Zinsscheine, deren richtige Abtrennung und Einlösung, braucht sich der Schuldbuchgläubiger nicht zu kümmern. Die Zinsen werden ihm auf Wunsch durch die Post (in der Regel portofrei) ins Haus geschickt, und zwar schon zehn bis zwölf Tage vor dem Fälligkeitstermin. Eine sehr nützliche Verbindung zwischen Reichsschuldbuch und Sparkasse oder Kredit-

genossenschaft kann sich aus der Binszahlung ergeben. Wer z. B. ein Guthaben bei einer Sparkasse oder Kreditgenossenschaft in Anspruch genommen hat, um die vierte Kriegsanleihe zu zeichnen, und den Wunsch hegt, mit seiner Kasse in Verbindung zu bleiben und sein Guthaben allmählich wieder aufzufüllen, der kann sich die Zinsen fortlaufend direkt an die Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen. Das erspart ihm sogar die Zusendung durch die Post und er ist sicher, daß sein Sparguthaben sich selbstständig wieder vergrößert. So dient eine Verbindung zwischen Reichsschuldbuch und Sparkasse auch zur Förderung der Spartätigkeit. Um diese Ueberweisung zu bewirken, genügt, wie für die Eintragung ins Schuldbuch überhaupt ein einmaliger Antrag.

Die Buchschuld ist vorläufig kostenfrei. So lange sie besteht, kann der Inhaber nicht darüber verfügen, weil ja die Wahl des Reichsschuldbuches voraussetzt, daß der Erwerber der Buchforderung das Kapital auf eine längere Zeit fest anlegen kann. Eine Verfüchtigung dazu geht er aber nur für Dauer der Sperre ein, die diesmal bis 15. April 1917 läuft. Nach diesem Tage kann die Buchschuld auf Antrag gelöst und der in Frage kommende Anleihebetrag in Schuldverschreibungen ausgehändigt werden. Da die Schuldbuchforderungen ebenso wie die Stücke selbst von der Reichsbank und den Darlehenskassen betrieblen werden, so hat der Erwerber eines Guthabens im Reichsschuldbuch einen gewissen Spielraum, der ihn unter Umständen des Zwanges entbeht, die Buchschuld kündigen zu müssen. Der Antrag auf Lösung zum Zwecke der Ausreichung von Schuldverschreibungen ist nicht kostenfrei; vielmehr sind für je 1000 Mark 75 Pfennige, mindestens aber 2 Mark, zu zahlen. Indiskrete Mitteilungen über die Eintragungen sind ausgeschlossen. Auskunft über den Inhalt des Buches erhalten nur die dazu Berechtigten. Auch für den Fall des Todes kann man vorsorgen, indem man eine zweite Person, etwa die Ehefrau, mit eintragen läßt, die dann nur die Sterbende vorzulegen braucht, um über Kapital und Zinsen verfügen zu können.

Das Reichsschuldbuch bietet jedem, der Reichsanleihe zeichnet (für die Schenkungen kommt es nicht in Betracht) eine äußerst bequeme und vollständig sichere Unterkunft für die Anleihe.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 16. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Westlich der Maas machte der Feind im Laufe der Nacht einen neuen Angriffsvorstoß. Auf der Front zwischen Bethincourt und Cumieres gelang es uns durch Bajonettangriff und Handgranatenkämpfe, die gestern vom Feind an der Höhe 25 besetzten Grabenstücker teilweise zurückzunehmen. Wir hielten Bethincourt, die Höhe Toter Mann, den Südrand des Waldes von Cumieres und das Dorf Cumieres. Im ganzen Abschnitt hielt die Beschießung lebhaft an und wurde von uns kräftig bekämpft.

Abends: In Belgien beschossen wir weiterhin feindliche Schützengraben in der Gegend von Det Sas Langhemark. Südlich der Klone haben wir die Zugänge von Wille-sur-Woës beschossen. Ein von uns in der Champagne auf die deutschen Stellungen südlich von Saint Souplet unternommener Angriff gekostete uns, feindliche Schützengraben zu besetzen und einige Gefangene zu machen. Westlich der Maas hat die Beschießung im Laufe des Tages merklich nachgelassen. Auf dem rechten Ufer ziemlich lebhaft Tätigkeit in der Gegend von Saug und Damour. Einige Schanzgräben mit Handgranaten fanden von Seiten unserer vorgeschobenen Abteilungen auf den Abhängen südlich der Höhe von Bour-Ratt. In der Woyere Beschießung der Dörfer am Fuße der Maashöhe. Unsere Artillerie war an der gesamten Front sehr tätig, besonders südlich des Gehölzes von Trames in der Woyere, wo unser Feuer eine starke Explosion bei einer deutschen Batterie hervorrief.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 16. März. General Haig berichtet: Gestern abend machten wir einen kleinen Erfolg südlich von Verlorenhoek mit beschleunigtem Ergebnis. Heute war die belgische Artillerie bei Hullech und Hoven tätig. Viele Luftkämpfe wurden zum Auszug gebracht. Ein Angriff auf eine unserer Erkundungsabteilungen wurde abgeschlagen. Ein feindlicher Beobachtungsballon wurde zum Herabgehen gezwungen. Eine amtliche Meldung aus Mesopotamien besagt: Die türkische Infanterie hat am 11. März vorgeschoben türkische Stellungen am Tigris gestürmt und eine erhebliche Anzahl Türken mit dem Bajonett getötet. Die Abteilung hat sich abend unter Mithnahme von zwei Offizieren und fünfzig Mann Gefangenen zurückgezogen. (1) Oberst Churchill ist von England abgereist und hat sich wieder zur Front begeben.



Der Krieg zur See.

W.A. Amsterdam, 16. März. Der Dampfer „Tubantia“ des holländischen Postbros ist beim Noorder Leuchtschiff auf eine Mine gestoßen und ist als verloren.

Nach weiteren Nachrichten ist der Dampfer gesunken. Alle Personen scheinen gerettet zu sein. Ladung und Post sind verloren.

W.A. Amsterdam, 17. März. Die Blätter schreiben sehr erregt über den Verlust des großen Dampfers „Tubantia“, der als ein Glitzerschiff der holländischen Handelsflotte galt. Obwohl nach den bisherigen Berichten noch nicht mit Sicherheit festzustellen ist, was die eigentliche Ursache war und obwohl auch die Meldung des Kapitäns, daß der Dampfer torpediert worden sei, erst einer Bestätigung bedarf, herrscht in der Presse die Meinung, die Schuld Deutschlands Kriegsführung zuzuschreiben.

Die Lage im Osten.

W.A. Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart vom 16. März 1916, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die russische Armee im Baltikum und bei der Frontgruppe Böhmen-Ermolow beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit. Nordöstlich von Kozlow an der Strypa wiesen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße ab.

Der Krieg mit Italien.

W.A. Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart vom 16. März 1916, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Front von Gortina bis zum Monte San Michele wurde durch Artilleriefeuer verhindert. Am Nordhang des Monte San Michele wurde ein feindlicher Angriff blutig abgewiesen. Die Geschützschiffe dauerten viel länger fort. Auch an der Küstentfront hielt das Artilleriefeuer im Jellaabschnitt an.

W.A. Rom, 16. März. Italienische Blätter berichten, daß ganze italienische Bataillone unter dem Schnee der Lavinen begraben seien.

Der Balkanrieg.

W.A. Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart vom 16. März 1916, mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ein besonderer Ereignisse.

Der türkische Krieg.

W.A. Ankara, 15. März. (Amtlich.) General Pevron hat am 14. ds. Mts. Sullam besetzt. Am 13. März lag der Feind seine Munitionsvorräte in die Luft sprengen und leistete am folgenden Tage nur schwachen Widerstand. Die Verfolgung wird mit Panzerautomobilen, Kavallerie und Kamelreitern ins Werk gesetzt. Es wurden 20 Gefangene erbeutet, darunter 5 Offiziere, und 9 Maschinengewehre erbeutet. Etwa 50 Feinde sind gefallen, darunter 3 Offiziere. Das feindliche Lager ist in unserer Hand. Mehrere Artilleriemüllberge sind mit Sprengmunition besetzt.

Kleine Nachrichten vom Kriege.

W.A. Berlin, 16. März. Die Pensionshöhe für die Arbeiter der Preussisch-Deutschen Eisenbahngesellschaft, die von den ersten drei Kriegsjahren bereits 65 Millionen Mark Reichsschuldensforderungen erworben hat, hat auf die vierte Kriegsjahresleistung 20 Millionen Mark Schuldschuldensforderungen erhöht.

Neues vom Tage.

Der Reichskanzler über die Lage.

W.A. München, 16. März. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Gestern nachmittag fand im Reichskanzler-Palais unter dem Vorsitz des Staatsministers des Innern, Dr. Grafen von Hertling, eine Sitzung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten statt. Der Reichskanzler gab dem Ausschuss eine eingehende Darstellung der Gesamtlage, wie sie sich im gegenwärtigen Zeitpunkt des Weltkrieges für uns ergibt. Die zuverlässlichen und von dem unerschütterlichen Willen zum Durchhalten bis zu einem siegreichen Ende getragenen Ausführungen des Reichskanzlers beschäftigten sich mit allen wichtigen schwebenden Fragen. Die vom Kanzler vertretene Politik fand die ungeteilte und vertrauensvolle Zustimmung sämtlicher Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses.

Wieder der Herr Liebknecht.

W.A. Berlin, 16. März. Im preussischen Abgeordnetenhause sprach heute der Abg. Liebknecht (Soz.) zum Kultusetat und wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, als er den Mitgliedern der Kommission vorwarf, sie hätten falsche Tatsachen vorgezeigt. Als Redner weiter behauptete, der Vordruck von Serajewo werde von Vielen als Gottesgeschenk betrachtet, entstand im Hause lärmliche Unruhe. Es ertönten Rufe: Pfui! Lump! Lump! Schmeiß ihn raus! Der größte Teil des Zentrums und der Konservativen verließ den Saal. Liebknecht wurde zum zweitenmale zur Ordnung gerufen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde Redner noch einmal zur Ordnung gerufen und ihm auf Beschluß des Hauses das Wort entzogen.

Das neue Ministerium.

W.A. Kairo, 16. März. Die Minister für Finanzen, Krieg, Auswärtige Angelegenheiten, Marine und Postliche Arbeiten bleiben in dem neuen Kabinett, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Kolonien und Postlich Arbeiten, Marine Coutinho, Finanzen Costa, Krieg Matos, Auswärtige Angelegenheiten, Postlich Arbeiten de Carvalho, Postliche Arbeiten Silva, Unterricht Pedro Reis, Inneres Perreira Reis. Ein Ministerium für Arbeiterunterstützungen wird vom Parlament geschaffen werden.

Gegen den Alkohol.

W.A. Stockholm, 16. März. Der Antrag der Abstinenzpartei auf stärkere Beschränkung des Ausschanks von geistigen Getränken wurde heute von der Ersten Kammer abgelehnt und von der Zweiten Kammer angenommen. Der Antrag ist also zur Zeit gefallen.

Der Krieg in den Kolonien.

W.A. London, 15. März. Smuts berichtet aus Ost-Afrika: Wir besetzten am 13. März Moschi auf dem Wege nach Arusha, das wahrscheinlich vom Feinde geräumt ist. Der Feind zieht sich schnell südwärts zurück, wobei ihm die Tanga-Gienbaha große Dienste leistet. Die zahlreichen Flüsse halten seine Verfolgung einigermaßen auf. Für die Größe der Niederlage des Feindes bei Kitovo mehren sich die Anzeichen. Im Busch und an den Abhängen der Hügel wurden zahlreiche Leichen gefunden. Auch fanden wir eine Kanone und drei Maschinengewehre, die der Feind im Stiche gelassen hatte. Nach der vorstehenden Nachricht ist kaum daran zu zweifeln, daß die englische Heeresleitung nach anfänglichen zahlreichen Mißerfolgen nunmehr einen groß angelegten Angriff mit weit überlegenen Kräften und unter Ausnutzung ihrer technischen Hilfsmittel gegen Ostafrika unternommen und einen gewissen Erfolg erzielt hat. Das Kilimandscharo-Gebiet, das seit Beginn des Welt-

krieges Schauplatz zahlreicher für uns meist günstiger Gefechte war, ist wohl zunächst in die Gewalt der feindlichen Uebermacht geraten. Die durch mehrere Burenregimenter verstärkten englischen Angriffstruppen haben augenscheinlich dieselbe Umgebungsstaktik angewandt, die ihrer Uebermacht auch im Kampf gegen Deutsch-Südwest zum Erfolge verholfen hat. Die Streifen um den Kilimandscharo bieten ähnliche günstige Verhältnisse für die Verwendung von Kraftwagenkolonnen, wie sie auch in Südwestafrika das Vorgehen des Feindes begünstigten. Dabei darf man nicht übersehen, daß die Engländer die verflochtenen Kriegsmomente dazu benutzt haben, zwei Bahnen gegen das Kilimandscharo-Gebiet vorzutragen, jedoch auch hierdurch für die Angriffstruppen besonders günstige Verhältnisse geschaffen und ihnen vor allen Dingen die Heranführung von schwerer Artillerie möglich gemacht wurde. Aus dem englischen Bericht ergibt sich nur, daß unsere tapferen ostafrikanische Schutztruppe, dem Druck sie umfassender, meist überlegener Feinde ausweichen, sich in ein für ihre besondere Fehrtweise anstufigeres Gelände zurückgezogen hatte.

1716—1916.

Zur Feier des 200 jährigen Bestehens des Infanterie-Regiments „Alt-Württemberg“ Nr. 121.

Zwei Jahrhunderte sind vergangen, seit Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg am 18. März 1716 durch Werbung ein neues Regiment anführte, dem er den Namen „Alt-Württemberg“ verlieh. Das Regiment, dessen Wiege in den ältesten Stammlanden Württembergs stand und das sich meist auch aus denselben rekrutierte, hat seine sieghaftesten Taten fast in ganz Europa gezeigt. Gegen die Türkennot kam damals Herzog Eberhard Ludwig dem Kaiser mit dem neuerrichteten Regiment zu Hilfe. Bei Peter-Wardein erzielte es am 5. August 1716 seine Feuertaufe und holte sich sechs Fahnen von den Türken. Das Regiment übte hierauf zur Belagerung von Lemsoor, das am 14. Oktober fiel. Im nächsten Jahr half das Regiment am 16. August 1717 Belgrad erobern. Kommandant der Türken zurückgeschlagen, so geriet der Kaiser in Streit mit den Spaniern. Die kaiserliche Armee in Ungarn sollte die Insel Siglin ihnen wieder entreißen. Bei Francofolza, am 20. Juni 1719 kam es zur blutigen Schlacht, bei der „Alt-Württemberg“ mit unaußerordentlicher Heldhaftigkeit, Tapferkeit und Standhaftigkeit“ focht. Nach dem Fall Vellestina dauerte ein mühsamer Belagerungsdienst vor Palermo bis zum Juni des folgenden Jahres. In den fünf Feldzugsjahren hatte das Regiment 35 Offiziere und 2318 Mann verloren. Der Herzog ernannte darauf das Regiment zum Leib-Regiment. 1744 erhielt das Leib-Regiment die Bezeichnung Garde zu Fuß. 1757 zog das Regiment, als der siebenjährige Krieg gegen Friedrich den Großen begann hatte, wieder ins Feld. Mit den Österreichern belagerte man Schweidnitz, nach dessen Uebergabe Breslau und kämpfte bei Reuthen mit.

Nach dem Regiment, das 1794 in das Infanterie-Regiment von Hügel umgewandelt worden war, formierte 1798 Herzog Friedrich, der spätere erste König von Württemberg, die zwei selbständigen Bataillone von Seeger und von Beaufort. Während der napoleonischen Kriegsjahre herauf, September 1799 trieben die schwäbischen Truppen den Feind aus dem Lande. 1800 gab es blutige Gefechte gegen die Franzosen, die tief in Süddeutschland eindringen waren und die mit den Österreichern vereint kämpfenden schwäbischen Truppen bis an den Inn zurückgedrängt hatten. Im Feldzug 1805 kämpfte das Leib-Regiment von Württemberg an dem Kaiserlichen Bataillon von Seeger gegen Österreich in Böhmen. 1806 kam es als Teil der Rheinbundtruppen nach Schellen und beteiligte sich an der Eroberung der Festungen Mogau, Breslau, Schweidnitz, Reize und Olag. 1808 wurde das zweite Bataillon des Regiments aufgestellt. In dem ewig denkwürdigen Kriege gegen Rußland im Jahre 1812 stellte der König von Württemberg 18000 Mann. In württembergischem Aufstand unter verheerendem Kartätschfeuer wurde in dreitägigem Kampfe (17. bis 19. Aug.) Emmentsh erbort. Am 7. September war der blutigste aller Kämpfe dieses Feldzugs, die Schlachten bei Borodino. Am 4. September erreichte man Moskau. Aber anstelle der ersehnten Winterquartiere fand man nur in Brand gesteckte Straßen und Häuser und zerstreute Vorräte. Nach 80 Mann bemannete Württemberger überließen auf dem Rück-

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Döner-Greif.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wray Steinberg, welcher auch durch einen Zufall vorüberkam, sah neben dem Besinnungslosen und küßte ihn. Frau Otta sah gegenüber neben dem Arzt und streichelte immer wieder die kalten Hände ihres Liebblings mit einer nimmermüden Zärtlichkeit, welche man dieser verschlossenen Frau kaum zugetraut hätte.

Wie worgewacht war alle Härte und Schärfe aus ihrem Wesen. Hehmlich tat es ihr leid, daß sie Hadmar so erregt hatte durch ihre heftigen Worte. Aber wer weiß, ob es so nicht besser war? Er kannte nun wenigstens ihre Meinung, und er würde sich danach richten, wie er sich bisher noch in allem und jedem ihrem Willen gern untergeordnet hatte.

Und so würde es wieder gut werden — alles, bis auf das eine, daß Ludwig von Werbach tot war, daß sie ihn aus ihrem Leben austreiben mußte. Die Vergangenheit mußte überwunden werden; aber die Zukunft, welche ihren Kindern gedächte, lag vor Otta in rosigem Glanze.

Hadmar war nunmehr unbestrittener Majoratsbesitzer auf Werbach. In seiner Hand lag ein unermessliches Vermögen, er besaß viele herrliche Güter, schöne Schlösser, in Wien ein prächtiges Palais. Er war der Träger eines Namens, der Verbindungen hinaus in die allerersten Kreise des Landes nachweisen konnte.

Wieder er nicht ganz von selbst sich überzeugen, wie wichtig diese Liebe zu Elisabeth war?

Wenn die Papiere der jungen Frau sich nicht fanden — und sie würden verschollen bleiben, das glaubte Frau Otta mit voller Bestimmtheit zu wissen — dann blieb sie die einfache Elisabeth Ambros, auf deren Namen noch dazu ein Makel lastete. Sie konnte nie beweisen, daß sie Ludwig von Werbachs rechtmäßige Gattin gewesen.

Und die strengen Bestimmungen, welche die Uebernahme des Werbachschen Fideikommisses bedingten, sprachen es klar und präzis aus, daß der Majoratsbesitzer nur ein Mädchen oder eine Frau mit ganz unbescholtenem Vergangenen heimführen dürfe bei Verlust des

Majorats. Eine Bürgerliche durfte er zur Gattin wählen; aber eine Frau, deren Namen nicht tadellos war, deren Leben einen Schatten aufwies, niemals!

Frau Otta atmete auf. Gottlob, durch diese wisse Verfügung des Majoratsstifters wurde so überhaupt jeder Gefahr die Spitze abgedreht! Und auch manche andere Furcht löste sich langsam von ihrer Seele.

Das Kind war tot! Nun würde wohl auch für Elisabeth der Hauptgrund, nach den verschwundenen Dokumenten zu suchen, wegfallen. Für die Witwe eines Barons von Werbach war stets eine stattliche Summe ausgelegt. Frau Otta nahm sich vor, sehr großmütig zu sein. Auch wenn Elisabeth die Rechtsgültigkeit ihrer Ehe nicht würde beweisen können, würde man ihr diese hohe Jahresrente auszahlen unter der Bedingung, daß sie möglichst rasch das Land verlasse.

Man würde in ausgiebigster Weise für sie sorgen, und schließlich würde eine so junge, schöne Frau wohl bald wieder einen passenden Gatten finden, welchen es nicht schreckte, wenn sie auch nur Elisabeth Ambros hieß, und der die kleine Episode ihres Zusammenlebens mit Ludwig von Werbach der Vergessenheit anheimgab.

Ja, so mußte alles kommen! Und sie, Otta, sie würde Gräfin Steinberg! Schon jetzt las sie in den forschend auf sie gerichteten Augen des Grafen eine Frage.

Sie war entschlossen, auch dies letzte zu tun. Wenn Elisabeth berubigt und fort von hier war, wenn sie selbst erst Gräfin Steinberg hieß, geschützt durch diesen Namen allerersten Ranges, dann, so dann verankert jene unglückselige eine Stunde doch vollständig im Dunkel der Vergessenheit!

Dann war sie frei von all der nagenden Angst und Sorge, welche während der letzten Wochen so furchtbar an ihr gequält hatten.

Und für Erich, für ihren geliebten Jüngsten, bedeutete dieser Schritt von ihr eine glänzende Zukunft als Erbe der Steinbergischen Reichtümer.

Der Wagen hielt vor dem Portal des Schlosses. Während man Hadmar sorgsam nach seinem Zimmer trug, trat Frau Otta nahe an Steinberg heran. Er sah in ihren dunklen Augen eine Verheißung, welche ihn beseligte.

Wenn der Arzt Hadmar untersucht hat, dann, bitte, kommen Sie nach meinem Salon, Graf!“ sagte Otta. Dann erst folgte sie Wichmann, der ihr winkte.

9. Kapitel.

Der neue Oberförster.

Fritz Armann trat an diesem Morgen seinen gewöhnlichen Reviergang bedeutend später an als sonst. Die Mattigkeit lag ihm noch in den Gliedern, er fühlte sich wie zerstückt. Als er an der neuen Försterei vorüberkam, blickte er schon zur Seite. Sonst hatte er das schmucke Haus in zerlichem Schweizerstil stets gern angesehen und dabei immer im stillen gedacht:

„Hier ist für alle Zukunft deine Heimat!“

Heute aber machte er einen Bogen, um nicht ganz in die Nähe zu kommen. Er sah von fern, daß dort ein paar der Holzarbeiter standen im Gespräch mit dem Forstadjunkten Emil Mehl.

Der junge Mehl sprach sehr lebhaft und begleitete seine Worte mit allerlei erregten Gesten.

Deutlich vernahm Armann jedes Wort durch die klare Luft, welche nach dem furchtbaren Unwetter der letzten Nacht wehte.

„Das ist unerhört“, sagte der junge Forstmann, „wirklich ganz unerhört! Dieser Hormayer ist ein vollständig unerbittlicher Mensch! Was sagen Sie? Drumten im Goldenen Hahn hat er die halbe Nacht hindurch gespielt und getrunken? Na ja! Da haben wir's! Und auf seinem Posten ist er natürlich nicht zur rechten Zeit! Lump, der!“

Fritz Armann preßte die Zähne so fest aufeinander, daß sie knirschten.

Und dieser Mensch war eine Art Verbündeter von ihm selbst! Dem hatte er sein mühsam und ethisch erworbenes Geld hingeworfen! Und sein eigenes Geschick? Sag es nicht trotz der schriftlichen Schwelgereklärung, welche er da in der Brusttasche mit sich herumtrug, noch immer in Hormayers Händen?

Wenn der Mensch klug war, und in nüchternen Augenblicken war er sogar sehr klug, dann mußte er die Lage gewiß aus bis zur Reize der Möglichkeit. Ginen Wea würde er dann schon finden.

Fortsetzung folgt.

am Ende November die Verlesung. Nur wenige sahen das Vaterland wieder. Sofort ging König Friedrich daran, das Regiment nach Norden an die Elbe. Bei Demmin wurde es in letzter Reihenlinie bei Leipzig geschlagen. In den Schlachten bei Brienne und Montereau und bei der Erstürmung der Festung von Paris zeigte das Regiment seine vielerprobte Tapferkeit. Im Jahre 1815, als Napoleon aus der Verbannung von der Insel Elba zurückkehrte, kämpfte das Regiment im Elbthale gegen die Franzosen unter General Rapp.

Bald nach dem Regierungsantritt König Wilhelms im Jahre 1817 erhielt das Regiment die Bezeichnung Kal. 3. Infanterie-Regiment. Carnisvorsort waren Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm. Nach dem unglückseligen Bruderkriege im Jahre 1866 kam die große Entscheidung Deutschlands gegen den französischen Erbfeind im Jahre 1870-71. In der dritten Armee unter Kronprinz Wilhelm von Preußen erlebte unter Regiment den großen Sieg von Wörth über Sedan nach Paris. Starke französische Mobil- und Nationalgardienformationen wurden im Oktober bei Montereau und Nogent zerstört. Ende November verließ die in Paris eingeschlossene Armee des Generals Duroi, den eisernen Ring zu sprengen. So wurde unser Regiment am 30. November in der Frühe im Marnetal in seiner Vorkampflage von einer französischen Division angegriffen. Teile des Regiments hielten gegen mehr als zehnfache Übermacht Dorf und Berg Meslay. Wieder auf der Front des Regiments noch bei den weiter nördlich gelegenen Dörfern Champigny und Willers, wohin sich der Hauptstoß richtete, gelang es den Franzosen durchzubrechen. Sie wurden wieder nach Paris hineingeworfen. Am 18. Dezember 1871 erhielt das Regiment im deutschen Heere die Nummer 121 und blieb von da ab: 3. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 121. Am 1. Oktober 1872 wurde das dritte Bataillon aufgestellt, das bis 1. April 1880 in Gmünd garnisonierte. Seitdem liegt das ganze Regiment wieder in Ludwigsburg. Anlässlich der Feier des 175jährigen Bestehens des Regiments am 18. März 1891 wurde dem Regiment sein alter Name Alt Württemberg erneut verliehen.

Im Weltkrieg zog Alt Württemberg im Verbande der 26. Infanterie-Division und des 13. Armeekorps ins Feld. Auf allen Kriegsschauplätzen, in Frankreich, in Flandern, in Polen, in Russland, und in Serbien focht es mit Tapferkeit und jäher Ausdauer. Es erlebte ungeahnte Siege und brachte nie gekannte Opfer. In der Armee des Kronprinzen bezeichnet das Regiment an Geschützorten die Wegnahme von Longwy; bei Longwy wurden die heranziehenden französischen Verbände geschlagen. Heiße Tage gab es im Argonnenwald, wo das Regiment bei Romblainville in höchstem Anlauf sieben französische Geschütze und 14 Munitionswagen erbeutete. In schweren Gefechten warf man bei Fromelles und Reffines die Engländer im Oktober zurück. Der Dezember 1914 sieht das Regiment im Osten in der großen Schlacht bei Lodz in den blutigen Gefechten von Wyzemow und Samaki, wo es den Russen schwere Verluste beibrachte. Es folgten die Kämpfe an der Bzura und Lusa, bei Lubowikow und Bergomont. Im März 1915 kam das Regiment vor Bronnopol. Im Juni werden die Turanbaldschanzen und das Wäldchen von Kot vom Regiment erklärt und viele Gefangene und große Beute eingebracht. In der Mitte der Armee von Gallwitz bei dem großen Angriff Hindenburgs verfolgte das Regiment die Russen und jagte sie im Sommer 1915 durch Russisch-Polen über Olski, Narow und Narzew in den Wäldchen der Oka bis zur Zolowka. In Serbien traf dann im Oktober und November das Regiment seinen Kampfschauplatz wieder, auf dem es bereits vor 200 Jahren gefochten. In der österreichischen dritten Armee (General von Köchel) und unter dem Oberkommando des Generalfeldmarschalls von Mackensen überführte das Regiment die Saar, brach in zahlreichen Gefechten in schwerem Bergland den Wäldchen in Serbien und drang bis tief in das Herz des Landes über die wehrlose Morawa bei Kraljevo vor.

Reichstag.

1916. Berlin, 16. März. Am Bundesratslich Staatssekretäre Dr. Helfferich, Lisco und Kräde. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats in Verbindung mit der Beratung der neuen Steuerentwürfe. Staatssekretär Dr. Helfferich: Mit dem Etat sind Fragen von praktischer Bedeutung verbunden, bei denen die Meinungen auseinandergehen können. Wir haben die vorjährigen Vorlesungen eingeleitet bei Berücksichtigung gewisser Zusätze. Wie im Vorjahre haben wir die äußerste Sparbarkeit walten lassen. Von neuen Beamtenstellen haben wir abgesehen und uns nur auf die Fortführung bereits begonnener Bauten beschränkt. Alles ist auf die Kriegsbudgets zugeschnitten. Auch wenn der Friede bald kommen sollte, werden Übergangsmassnahmen bis zur Erlangung des Friedenszustandes notwendig sein. Ohne die Erschließung neuer Einkommensquellen würden wir, die Bedürfnisse für Heer und Marine nicht gedeckt, einen Fehlbetrag von 480 Millionen haben. Zu dessen Deckung schlagen wir Ihnen die neuen Steuern vor, damit der Etat formell im Gleichgewicht gebracht werden kann, aber auch nur formell. Aus einzelnen Voten, so

aus der Besteuerung der Reichsbank und aus den Darlehenszinsen sind größere Einnahmen zu erwarten, ebenso aus der Kriegsgewinnsteuer und zwar schon für diesen Etat. Diese Mehreinnahmen sollen den Ausgleichsposten bilden. Wir haben uns nicht, wie die Engländer, vermessend, die Kriegskosten aus den Steuern zu decken. Die Zellen werden auch wieder kommen, in denen wir bescheiden mit Millionen rechnen. (Heiterkeit.) Wir können unserem Volke die neue Kriegsanleihe nicht zumuten, wenn wir ihre Verzinsung nicht sicherstellen. Eine andere Wahl, als die neuen Steuern, blieb nicht übrig. Unsere Hoffnung auf einen günstigen Friedensschluss geben wir nicht auf. Dennoch mühen wir die Reichseinnahmen erhöhen. Unser Volk hat den Beweis geliefert, daß es auch diese Last tragen kann und wird. Diese Steuern sind ein Nothbehelf und werden ihr natürliches Ende finden mit der Neuordnung der Reichsfinanzen, die eine der ersten und wichtigsten Aufgaben für die erste Zeit des Friedens sein wird. Bei den neuen Steuerentwürfen mußte darauf Rücksicht genommen werden, daß die Einzelstaaten und Gemeinden mit Kriegsausgaben und Steuern stark belastet sind. Als direkte Reichsteuer kommt nur die Kriegsgewinnsteuer in Frage. Der Tabak kann als geeignetes Steuerobjekt angesehen werden. Wenn die Tabaksteuer zu einer Verminderung der Anfuhr ausländischen Tabaks führen sollte, so wäre das durchaus erwünscht. Der Kulturs- und Produktionskennzeichen wird im Einzelnen kaum zu prüfen sein. Die Post- und Telegraphengebühren werden eine empfindliche Belastung des Verkehrs hervorufen, unerträglich sind sie aber nicht. Die Steuerzahlung ist eine bürgerliche Ehrenpflicht, die gering ist, gegenüber den täglichen Leistungen und Opfern unserer Väter draußen im Felde. Mit der neuen Kriegsanleihe werden wir eine große finanzielle Schlacht schlagen. Kein Gegner hat unsere Leistungen auch nur annähernd erreicht. In den bisherigen Monaten des Jahres 1916 haben die Kriegsausgaben je zwei Milliarden noch nicht erreicht. (Beifall.) Unsere und unserer Verbündeten Kriegskosten sind heute kaum nennenswert höher, als vor einem Jahre. Die englischen Kriegskosten sind 50 v. H. höher, als die unsrigen. Unsere und unserer Verbündeten Kriegskosten sind auf 50 bis 55 Milliarden zu schätzen, die der Entente aber auf 100 bis 105 Milliarden. Unsere finanzielle Kraft kann ebenförmig gebrochen werden, wie die der Kampfeszeit unserer Truppen. Unsere Felde langen allmählich an, nicht mehr an den Erhaltungskrieg zu glauben. Der Sieg gehört uns und muß uns gehören. (Lebh. wiederholter Beifall und Händeklatschen.) Darum wird die Weiterberatung auf Mittwoch, den 22. März, 1 Uhr vertagt. Schluß 4 1/2 Uhr.

Amliches.

Eiweiß-Strohkrastfutter, Eiweiß-Sparfutter, Heidemehl.

Unter dieser Bezeichnung bietet die Kaufstelle des Verbandes landw. Genossenschaften in Stuttgart — 3 neue Futtermittelformen an. — Eiweiß-Strohkrastfutter für Pferde, Rindvieh und Schweine geeignet, nach vorliegenden Gutachten gutem Maisstroh im Werte nicht nachstehend, Preis 21,50 Mk. für 1 Ztr. Rohgewicht, einschl. Sod; Eiweiß-Sparfutter, aus Knochen hergestellt, für alle Haustierarten insbesondere für Schweine geeignet, Preis 39,50 Mk. per Ztr.; Heidemehl, aus Heidekraut gewonnen, bestem Wiesengras gleichkommend, für alle Haustierarten, wie Schweine, Rindvieh, Pferde, Schafe usw. geeignet, Preis 13 Mk. für 1 Ztr. — Näheres über diese Futtermittel ist aus dem Wochenblatt für Landwirtschaft zu entnehmen, siehe Nr. 10 S. 165. Bestellungen durch die Gemeinden wollen bis 25. ds. Mts. bei der Oberamtsparlkasse eingereicht werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. März 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 360 betrifft Inf.-Regt. Nr. 52, Gren.-Regt. Nr. 119, Inf.-Regt. Nr. 122, die Inf.-Regimenter Nr. 124, 125, 126 und 180, Inf.-Regt. Nr. 119, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120, 123, 125 und 126, Manen-Regt. Nr. 19 und Feld-Regt. Nr. 13. Ferner werden „Weitere Verluste“ und Verdrückungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Jakob Reng, Emmingen, l. verw. Ehr. Daimann, Oberöffingen, tödlich verunglückt. Kranktr. Johannes Proß, Sulz, Nagold, gef. Gust. Volk, Egenhausen, gef. Fridr. Keller II, Egenbach, gef. Karl Krauß I, Oberschwandorf, gef. Karl Kien, Altensteig, gef.

Die preuß. Verlustlisten verzeichnen: Ludwig Koller, Wildberg, l. verw.

* Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse und mit der württ. Goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Friedrich Reutshler von Altbürg.

* Das Eiserne Kreuz 2. Kl. haben erhalten: F. Wurm, Leutnant, Sohn des Forstmeisters Wurm in Stammheim; Rechtsanwält Lauser, Rittmeister, von Freudenstadt.

* Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen dem Unteroffizier Joh. Gg. Kalmbach von Pfalzgrafenweiler.

1 Nagold, 16. März. (Neue Verwundete.) Ein Lazarettzug brachte gestern Abend 205 erkrankte und leichtverwundete Krieger von der Front. 174 wurden hier untergebracht, 31 fuhren nach Tuttlingen weiter.

(-) Schramberg, 16. März. (Unfall.) Gestern Abend stürzte der 15 Jahre alte Arbeiter Anton Broitenberger von Schramberg an dem Fabrikneubau der Firma Junghans 4 Stock hoch ab. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

(-) Stuttgart, 16. März. (Das Ergebnis des Opfertags.) In der Stadt Stuttgart mehr als 140 000 Mark eingegangen. In diesem Betrag ist die Summe von 80 000 Mark, die von dem König dem Roten Kreuz überwiesen wurde, nicht eingerechnet.

(-) Stuttgart, 16. März. (Höchstpreise für Kartoffeln im Kleinhandel.) Für den Verkauf von Kartoffeln an der Verbraucher hat das hiesige Stadtschultheißenamt bestimmt: Der Preis eines Zentners (50 Kilo) Kartoffeln darf ab Verkaufs- oder Marktstelle den Betrag von 6 Mark nicht übersteigen. Das Entgelt für die Verbringung der Kartoffeln in den Aufbewahrungskraum des Verbrauchers durch den Erzeuger oder Händler darf für den Zentner den Betrag von 50 Pfennig nicht übersteigen. Beim Verkauf von Mengen unter einem Zentner beträgt der Höchstpreis für 10 Pfund 61 Pfennig, für 5 Pfund 31 Pfennig, für ein Pfund 7 Pfennig.

(-) Marbach a. N., 16. März. (Eine unheimliche Krankheit.) Vor kurzer Zeit ist in Oberstorf ein junger Mann von 15 Jahren an Genickstarre gestorben. Wegen der großen Ansteckungsgefahr mußte die Beerdigung schon einen Tag nach dem Eintritt des Todes stattfinden.

(-) Ulm, 16. März. (Ein Voltrefresser. — Opfertag.) Der Soldat R. Sch. der 1. Ersatzkomp. des Infanterie-Regiments Nr. 127 hatte das Glück, in einer der letzten Lotterien in 13 Losen zwei Treffer zu machen und zwar einen Haupttreffer zu 25 000 Mark und einen Treffer mit 400 Mark. Das Geld ist bereits zur Kriegsanleihe gezeichnet. — Der Opfertag an Königs Geburtstag erbrachte im Bezirk Ulm einen Betrag von 19 360 Mark. Hieron triffen 16 934 Mark auf die Stadt Ulm, 2 126 Mark auf das Land und 300 Mark auf einen im Felde stehenden Truppenteil.

(-) Offenhausen, O.N., Rünningen, 16. März. (Stutfohlenverkauf.) Der Verkauf der vom Württ. Pferdezüchterverein aus dem Landgestüt übernommenen Stutfohlen und einer Anzahl Pferde des Landgestüts führte eine Menge Kaufliebhaber hierher. Die Kauflust war sehr reger und die Preise außerordentlich hoch. Die unter die Mitglieder des Vereins zur Versteigerung gekommenen 8 dreijährigen Stutfohlen brachten einen Erlös von 20 020 Mark. Die herausverkauften 26 drei-, zwei- und einjährigen Stuten und Wallachfohlen des Landgestüts erzielten im ganzen einen Erlös von 44 390 Mark, der Durchschnittspreis der zum Verkauf gekommenen 10 dreijährigen Wallachen betrug 2 359 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

1 Pforzheim, 15. März. (Teilhaber gesucht.) Der wegen übermäßigen Gewinns an Magermilch bestrafte Molle-reibesiger Josef Wenz aus Eppental O.N. Ehwangen hatte hier Teilhaber gesucht, obwohl er nichts besaß und den Disbarungskeid geleistet hatte. Dem einen nahm er 1500 Mk. dem anderen 2800 Mk. ab. Dafür erhielt er jetzt 8 Wochen Gefängnis.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der B. Neuler'schen Buch- und Verlagsanstalt, Altensteig.

4. Kriegsanleihe.

Die Herren Schulvorstände werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die in ihren Schulen gezeichneten und gesammelten Anleihebeträge womöglich bis 22. ds. Mts. vormittags 10 Uhr bei der Oberamtsparlkasse Nagold eintreffen. Im Falle der Einzahlung auf das Postcheckkonto No. 1187 der Sparkasse hätte die Einzahlung bei der Post spätestens am 20. März zu erfolgen. Jedenfalls aber ist bis 22. März vorm. 10 Uhr die Gesamtzahl der zeichnenden Schüler und sonstigen Personen und die Summe der gezeichneten Beträge der Oberamtsparlkasse schriftlich oder telefonisch mitzuteilen.

Etwas noch erforderliche Formulare können von der Oberamtsparlkasse bezogen werden.

Für die Schule wolle eine Verzeichnis-Abchrift zurückbehalten werden. Nagold, den 15. März 1916.

Kommerell.

Zweck Besprechung der

4. Kriegsanleihe

findet am nächsten Samstag, 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr in Neuwiler (im Gasthaus „zum Lamm“) eine

Verammlung

hat, zu welcher ich jedermann freundlichst einlade.

Regierungsrat Binder.

Altensteig.

Die besten Sorten

Gemüse = Samen

Angersfen = "

Zwiebel = "

Blumen = "

Busch = Bohnen

Stangen = "

Zucker = Erbsen

Schal = Erbsenprokelt

Steck = Zwiebeln

Schalotten = "

u. s. w.

empfehlen

Karl Henßler sen.

Gewerbeverein Altensteig.

Am

Sonntag, den 19. März nachm. 4 Uhr

findet im Gasthaus zur Traube hier die jährliche

Generalversammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.

Der Ausschuß.

Tagesordnung:

1. Rassenbericht.
2. Bericht über die Vereinsstätigkeit.
3. Anträge und Wünsche.
4. Verkauf von Zeitschriften.

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Mit dem 15. März 1916 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. Dezember 1915, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Aufträge von Privatpersonen, Firmen, Verbänden, oder anderen nichtamtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf die festgelegten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise, Berlin W 8, Behrenstraße 46, zu richten.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 14. März 1916 einzusehen. Abdrücke der Bekanntmachung sind bei der Werkstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstraße 46, erhältlich.

Stuttgart, den 14. März 1916.

Bekanntmachung

Das Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Die Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15 R. W. betr. Entleerung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung M. 325/7. 15 R. W. bzw. M. 325. v. 7. 15 R. W. beschlagnahmten Gegenstände vom 16. November 1915 wird nochmals unter Hinweis auf die Strafbestimmungen und die Verpflichtung zur Ablieferung der im § 2 der genannten Bekanntmachung nebst Anmerkung aufgeführten Gegenstände in neuer Fassung mit Zusätzen veröffentlicht.

Aus besonderer Gründen ist, wie aus den Zusätzen zu ersehen ist, für einzelne Gegenstände der Endzeitpunkt für den zwangsweisen Einzug hinausgeschoben und für Rükkehrfahrtesel und dergl. eine nochmalige Weidung angeordnet worden.

Alle näheren Einzelheiten und der vollständige Wortlaut der Bekanntmachung können im Staatsanzeiger vom 15. März 1916 eingesehen werden.

Stuttgart, den 15. März 1916.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Jede Beigabe von Eiern ist

Andre Hofer's

Sieges-Ruchen-Masse

mit Citronen-, Vanille- und Chocolate-Geschmack

fix und fertig backbereit.

Andre Hofer's

Jais-Ruchen

fert. Ruchen-Masse mit feinstem Citronen-, Vanille- und Chocolate-Geschmack

Dr. Detkers Gustin

in 1/2 Pfund Pakets 25 Pfennig

in 1 Pfund Pakets 50 Pfennig

Backpulver | von Dr. Detker
Vanille-Zucker | und G. Sinner.

Pudding-Pulver in 12 Sorten

bei

Chr. Burghard jr.

Größte deutsche Zentrifugenfabrik
Miele & Cie.



Liefert in anerkannt bester Qualität D. R. P. Zentrifugen von 60 Mk. an aufwärts.

Buttermaschinen in Ia. Eichen von 15 Mk. an, auf Wunsch langjährige Garantie.

Günstige Zahlungsbedingungen.

In hiesiger Gegend ca. 100 Stück im Gebrauch. Preislisten sowie jede weitere Auskunft durch den Hauptvertreter für den Schwarzwald

Joß. Werner, Nagold

bei welchem auch Ersatzteile stets vorrätig sind.

Vertreter gesucht.

A. Forstamt Dersaisten.

Reigholz- und Reifig-Verkauf.

Am Dienstag, den 21. März 1916, vorm. 9 Uhr in der Traube in Griesbach aus Staatswald Längenhardt Abt. 8 Solzbrunn: 37 Aa; Nadelholzandbruch; 2 Flächenlose geschätzt zu 400 Nadelholzwellen; aus Latteler Abt. 11 Breitenbach 83 Aa. Nadelholzandbruch; 12 Flächenlose geschätzt zu 480 Nadelholzwellen.

Lehrlings-Besuch

Für sofort oder nach der Schulentlassung wird ein Lehrling unter günstigen Bedingungen und bei guter Behandlung angenommen.

Hg. Hamberger, Gärtner
Liebenzell.

Rekruten-Abschied

Samstag Abend 1/8 Uhr im Gasthaus zum Stern.

Ein

Mädchen

das kochen kann und häusliche Arbeit übernimmt für ein Herrschaftshaus gesucht.

Näheres im grünen Baum.

Altensteig.

Im Hause Klein habe ich eine

Wohnung

mit 3-4 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten.

Lorenz Luz, Gerber.

Photographien!

sind das schönste

Geschenk

besonders für unsere

Soldaten im Felde!

sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Mk. Bei einem Duzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.

Josef Braun

Photograph

Poststraße, bei Hofner Braun II. St.

Altensteig.

Französisch fürs Heer.

Ein kleines Taschen-Wörterbuch mit Wortanwendungen für unsere Soldaten

Preis 30 Pfennig

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Gestorbene.

Calw: Frau Anna Frank, geb. Ehlers.

Neuenbürg: Eduard Happoldt Privatmann, 78 J.

Stuttgart: Joh. Dombberger, Privatmann, 84 J.

Oberamtssparkasse Nagold.

Zeichnungen auf die vierte Deutsche Kriegsanleihe:

5% Schuldverschreibungen	freie Stücke zu	98,50 Mk.
5% " " "	Schuldbuchforderungen	zu 98,30 Mk.
4 1/2% Sphaganweisungen		zu 95,00 Mk.

werden von der Oberamtssparkasse Nagold entgegengenommen. Zeichnungsschluss: **Mittwoch, d. u. 22. März, mittags 1 Uhr.**

Bei Zeichnung mit Verwendung von Spareinlagen ist das Sparbuch vorzulegen.

Solche, welche nicht in der Lage sind mindestens 100 Mk. zu zeichnen und sich dennoch an der 4. Kriegsanleihe beteiligen wollen, können dies durch Beteiligung an der Schulausammlung tun. Barzahlungen hätten bis spätestens 20. März an den Herrn Lehrer der ältesten Volksschulkasse zu erfolgen.

Die Kassenverwaltung.

Öffentlicher Vortrag

Am Sonntag, den 19. März findet um 2 1/2 Uhr im Gasthaus z. Schwanen in Altensteig ein

Vortrag über Obstbau

hauptsächlich Schnitt und Behandlung von Zwerg-Obst-Anlagen von Julius Raaf, Baumschulendirektor, Nagold, statt, wozu jedermann eingeladen wird.



Enzthal.

Todesanzeige

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser zweiter lieber Sohn und Bruder

Philipp

8. Komp., Reserve-Infanterie-Regiment 122

an seinen Verwundungen im Lazarett in Paris am 12. Januar fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister

Familie Koller z. Sonne.

Trauer Gottesdienst am Sonntag, den 19. März, nachm. 2 Uhr in Enzthal.

Lüthenhardt St. Schopfsloch.

1 Paar schwere und 1 Paar mittlere



Zugochsen

verkauft

Th. Pfau.

Altensteig.

Dung = Salz

(fein gemahlt, mit Ruß denat. Steinsalz) Mit Asche oder Gips vermischt zur Klee- und Grasdüngung von erfahrenen Landwirten als ausgezeichnet erprobt

liefert à Mk. 1.50 per Zentner einschließlich Sach

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.